

36. Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage in Köln **„Brasilien ist effizienter geworden“**

*DBWT in Köln vom 24. bis 26. Juni:
Sie glauben an Brasilien – das große Treffen der Mutmacher.
Gastgeber ist nach zehn Jahren wieder die Domstadt am Rhein.*

EVA VON STEINBURG

Das Szenario ist bewusst plakativ: Brasilianische Fußballkünstler zusammen mit deutschen Fußballarbeitern in eine gemeinsame Mannschaft zu bringen, davon träumt Oliver Wittke, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundeswirtschaftsminister. Zur Eröffnung der 36. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage in Köln prognostiziert er auf dem Podium mit einem Augenzwinkern: „Gemeinsam wären wir unschlagbar.“ Eine Besonderheit des Landes hebt Brasilien-Experte Alexander Busch hervor: „Die Planbarkeit ist in Brasilien geringer, dafür ist die Kreativität größer.“

Diese beiden Besucher der DBWT 2018 deuten auf die Vorzüge der Brasilianer, die in der tiefen Rezession der letzten drei Jahre fast vergessen schienen. Doch allmählich erholt sich die brasilianische Wirtschaft. 2017 waren nach Auskunft der brasilianischen Vize-Ministerin für Industrie und Außenhandel Yana Dumaresq Alves deutsche Investitionen für 17 Milliarden Dollar angekündigt, darunter von Siemens, Bosch und VW. Im Wahljahr 2018 liegt das meiste auf Eis. Wenn nach der Präsidentschaftswahl die neue brasilianische Regierung ihr Amt am 2. Januar 2019 übernimmt, soll es losgehen.

Thema 2018: „Eine neue Phase der Kooperation“

Das erhoffen sich die deutschen und brasilianischen Mutmacher und Brückenbauer des Wirtschafts-Treffens: der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und die *Confederação Nacional da Indústria* (CNI). Von 24. bis 26. Juni haben sie in Köln die 36. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage ausgerichtet. Rund 500 Teilnehmer, darunter Delegationen regionaler Industrieverbände, kleine und große Unternehmer, Vertreter von Handelskammern und Freunde Brasiliens trafen sich in der Koelnmesse in Deutz, um neue Chancen auszuloten. Thema 2018: „Eine neue Phase der Kooperation.“

Brasilien ist Deutschlands ältester Handelspartner in Lateinamerika. 2017 war Deutschland der siebtgrößte Importeur brasilianischer Produkte. 1.600 Unternehmen mit deutschen Wurzeln und deutsche Unternehmen sind in Brasilien – mit insgesamt 250.000 Mitarbeitern. Die Beziehung zu diesen Firmen gilt als verlässlich. Das Geschäftemachen sei weit angenehmer

als mit China, kommentiert das ein deutsch-brasilianischer Transport-Unternehmer am Rande des Treffens. Umgekehrt ist Deutschland Brasiliens wichtigster Wirtschaftspartner in die EU. Deshalb ist die Branche der Meinung, dass die brasilianische Wirtschaftskrise zumindest ein Gutes hat. Brasilianische Unternehmen müssen sich jetzt bewegen. So internationalisieren sie sich mehr – manche wagen den Schritt nach Europa. Auch nach Deutschland, insbesondere nach Köln, wie der erfolgreiche südbrasilianische Steakmesserhersteller Tramontina.

Das letzte Treffen in Porto Alegre 2017 hallt gelungen nach. So sind zu den Wirtschaftstagen in „Alemanha“ auch junge brasilianische Unternehmen aus Rio Grande do Sul angereist. Ihre Firmenchefs haben oft deutsche Wurzeln, wie Joanito Marques de Souza, der abwaschbare und rutschfeste Kunststoffschuhe herstellt für Gastronomie und Krankenhäuser, preiswerter als die bekannten Crocs. Ihn fordert es heraus, es auch in Deutschland zu schaffen.

Der BDI drängt auf das Freihandelsabkommen zwischen EU und Mercosur

Die Welt verändert sich. Das betont Dieter Kempf, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie: „Handelspolitisch droht eine Welle des Protektionismus. Die sich abschnittende Welt stellt auch für Brasilien ein erhebliches Risiko dar. Das lässt sich nur gemeinsam bewältigen.“ Kempf drängt, wie etliche Vortragende, auf den Abschluss des EU Freihandelsabkommen mit dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur. Das Handelsvolumen wäre zehn mal größer als das mit Kanada, mit dem die EU ein Freihandelsabkommen geschlossen hat. Als größtes Mitglied könne Brasilien bei Verhandlungserfolg stark profitieren, vor allem wenn die USA als Partner für Deutschland weniger wichtiger würden. Für die brasilianische Agrarpotenz gilt das Stichwort: „Brazil feeds the world.“

Als Beispiel für das aktuelle deutsche Engagement in Brasilien nennt Dieter Kempf den deutschen Ausbau der Flughäfen von Porto Alegre in Südbrasilien und Fortaleza im Norden durch Fraport, den Flughafenbetreiber Frankfurt. Neu im Energiesektor: Deutsche Unternehmen beteiligen sich an der Erdölexploration in Brasilien. Investitionen in Windenergie und Solar sind

im Kommen. Größere Aufträge für deutsche Firmen sieht der BDI beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, vor allem bei der Elektrifizierung des Schienennetzes – für Gütertransporte in dem Riesenland.

Von Deutschlands Vorreiterrolle bei der Industrie 4.0, dem Internet der Dinge, kann die brasilianische Industrie profitieren. Hier geht es um das Know-how der Ingenieure, die Industrieprodukte mit Software ergänzen. Mit dem brasilianischen Schwesterverband CNI, der dieses Jahr 80-jähriges Bestehen feiert, hat der BDI die „Task-Force“ Industrie 4.0 gegründet, um positive Praxisbeispiele weiterzugeben. Dieter Kempfs Mit-Organisator und Partner vom brasilianischen Industrieverband CNI ist Paulo Tigre. Der CNI-Vizepräsident betont die gesunde und produktive Kooperation mit deutschen Firmen: „Ich möchte mehr Dialog. Ich möchte Brücken bauen, damit zunehmend Geschäfte zustande kommen.“ Aus Brasilien hat er Vertreter der Industrieverbände von Bundestaaten wie Santa Catarina, Minas Gerais und Rio Grande do Norte nach Köln mitgebracht. „Ich hätte gerne mehr Zusammenarbeit in der dualen Ausbildung. Ich will ein eigenes Abkommen, dass die Zollabwicklung zwischen unseren Ländern zügiger macht“, fordert der Brasilianer. Hier ein Beispiel für die augenblicklich noch hoch-bürokratische Zollabwicklung: Zu den letzten DBWT im November in Porto Alegre, wollte die Außenhandelsförderung der Stadt Köln zu Werbezwecken 100 Liter Kölsch senden. Doch die Kölner mussten Abstand von ihrem netten Plan nehmen. Der bürokratische Aufwand für so eine kleine Menge war zu hoch. Bereits gedruckte Prospekte für Köln steckten dann im brasilianischen Zoll fest.

Wirtschaftsjournalist Alexander Busch:

„Jetzt ist der Zeitpunkt in Brasilien zu investieren“

Im Konrad-Adenauer-Saal moderierte Dr. Hildegard Stausberg, Lateinamerika-Expertin der „Welt“ das wirtschafts- und handelspolitische Panel. Unter den Experten auf dem Podium: Andreas Renschler, Vorsitzender des Lateinamerika-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und CEO Volkswagen Truck & Bus, der Brasilianer Ingo Plöger, Präsident des Latin American Business Council, sowie Roberto Jaguaribe, Präsident der brasilianischen Export- und Investitionsförderungsagentur APEX. Ergebnis: Bei einem Land mit 210 Millionen Menschen, ca. 50 Prozent der Bevölkerung Lateinamerikas, geht es nicht allein um die kurzfristige Betrachtung der Dinge, sondern um die strategische Entwicklung. „Die Effizienz hat in Brasilien zugenommen und die junge Generation sagt Nein zu Korruption und Missmanagement. Sie fordert Transparenz“, erklärt Plöger, der der deutschen Wirtschaft Beine machen möchte: „Europa ist so langsam, China ist viel schneller mit Geschäftsabschlüssen“, weiß Plöger. Brasilien-Experte Alexander Busch fasste die aktuelle Situation am Rande der Konferenz so zusammen: „Jetzt ist der Zeitpunkt, in Brasilien zu investieren. Die Lage ist nicht rosig,

Fotos: BDI/Christian Kruppa



aber jetzt ist es billig.“ Italiener hätten gerade einen der größten Stromanbieter Brasiliens gekauft. Der Wechselkurs ist günstig.

Andreas Renschler:

„Lassen Sie uns die Trägheit überwinden“

Doch viele deutsche Unternehmen warten ab: Sie warten auf den Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens, das vor zwölf Jahren angestoßen worden ist, aber in der Luft hängt. Andreas Renschler macht trotzdem Mut: „In Deutschland ist Lateinamerika nur begrenzt auf der Agenda. Doch dort haben wir verlässliche Partner. Lassen Sie uns die Trägheit überwinden. Ein solcher Impuls würde uns weiterbringen.“

In den vier Foren der Wirtschaftstage wurden folgende Hauptthemen diskutiert: Digitale Herausforderungen, Kooperationen in der Gesundheitswirtschaft, neue Technologien bei erneuerbaren Energien und die Reform der brasilianischen Arbeitsgesetzgebung, die sich an die moderner Staaten anlehnt: Sie erlaubt seit neuestem Telearbeit und zum ersten Mal gibt es eine gesetzliche Abfindungsregelung bei plötzlicher Beendigung eines Arbeitsverhältnisses. Das Ergebnis: die Zahl der Prozesse vor brasilianischen Arbeitsgerichten ist schon gesunken.

In deutsch-brasilianischen Workshops standen Bereiche zur Diskussion, wie Nachhaltige Städtekonzepte, Wasser und Abfallmanagement. Ein Teil der Besucher der DBWT besuchte die mit modernster Filtertechnik ausgestattete Kölner Müllverbrennungsanlage der AVG Köln. Vertreter von Banken und der brasilianische Botschafter aus Berlin erinnerten daran, dass Brasiliens makroökonomische Daten gut sind: mit einer Inflation von drei Prozent und Zinsen bei 6,5 Prozent, dazu hohen Währungsreserven der Zentralbank.

Brasiliens Botschafter Mario Vilalva drückt auf jeden Fall die Daumen für das Freihandelsabkommen zwischen EU und Mercosur: „Sie, die Unternehmer, müssen Druck ausüben. Es ist nicht zu spät. Manchmal fällt das entscheidende Tor auch in der Verlängerung.“ •

Die nächsten Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage sind 2019 im brasilianischen Natal im Bundesstaat Rio Grande do Norte.

„Bem-vindo a Colônia“

Als Partnerstadt von Rio de Janeiro wirbt Köln um brasilianische Unternehmen. Mehr als zehn haben sich bereits angesiedelt.

EVA VON STEINBURG

„Bem-vindo a Colônia“ – hat die Stadt an großen Straßen plakatiert: Rios Christus vom Corcovado breitet seine Arme neben den Türmen des Kölner Doms aus. Die hübsche Montage ist getaucht in stimmungsvolles Abendlicht. 2011 erwuchs aus großer gegenseitiger Sympathie die Städtepartnerschaft Köln – Rio. „Das klingt schon so schön: nach Karneval, Musik und nach der Toleranz der Menschen“, findet Henriette Reker, Oberbürgermeisterin von Köln.

Mit 15.000 Brasilianern hat der Großraum Köln die größte brasilianische Community in Deutschland. Mehr als zehn brasilianische Unternehmen konnte die Stadt inzwischen zur Ansiedlung bewegen – mit Hilfe eines besonderen Partners: dem privaten Brazil Business Center Cologne, das brasilianischen Geschäftsleuten das Ankommen in der Stadt einfacher macht. Direktor Ricardo Saavedra Hurtado sagt: „Eine Europa-Filiale in Germany hebt Firmen aus Brasilien sofort auf ein anderes Niveau.“

Seine Berater erklären die deutschen Besonderheiten, helfen das Gewerbe anzumelden, eine GmbH zu gründen, bieten Steuererklärung und Networking. Für Startups steht ein virtuelles Büro zur Verfügung, das zunächst von Brasilien aus betrieben werden kann. Das Business Center hat aber auch Co-Working-Spaces für junge brasilianische Firmen.

Stefanini IT Solutions aus São Paulo regelt die IT der Frankfurter Börse, Vertreiber von Medizinprodukten sind angekommen, der Besteckhersteller Tramontina hat eine Köln-Niederlassung.



Foto: Eva von Steinburg

Cláudio Ribeiro und Tiago Etges sind brasilianische Unternehmer mit Firma in Köln.

Seit einem Jahr lebt Tiago Etges mit seiner kleinen Familie in Köln: Der 37-jährige hat deutsche Wurzeln. In Porto Alegre hat er für eine Firma gearbeitet, die Abfüllanlagen für Coca-Cola und Heineken baut. Mit seinem eigenen Business E2PS GmbH erschließt er dafür jetzt vom Rheinland aus Märkte in Asien, Afrika und dem Nahen Osten.

Sein italienischer EU-Pass hat es Werbefachmann Cláudio Ribeiro (47) aus Goiânia besonders einfach gemacht, sich in Deutschland niederzulassen: In fünf Monaten hat seine Firma SartreGumo ihr Büro in Köln eröffnet, jetzt expandiert sie nach Berlin. Ribeiro erklärt: „Durch die Beratung hier waren die Dinge einfach für mich. Im Vergleich ist in Brasilien der Papierkram die Hölle.“

Noch sind in Deutschland keine 100 brasilianischen Unternehmen registriert. •

VEIGA

RECHTSANWALTSKANZLEI

Fachgebiete

Deutsch-Brasilianische und Deutsch-Portugiesische Rechtsbeziehungen, Handels- und Gesellschaftsrecht, Existenzgründungsberatung, Europäisches Privatrecht, Arbeitsrecht, Wirtschaftsrecht, Immobilienrecht, Familien- und Erbrecht, Lebensmittelrecht

Áreas de Atividade

Relações jurídicas teuto-brasileiras e luso-alemãs, Direito Comercial e Societário, Assessoria na constituição de empresas, Direito Privado Europeu, Direito do Trabalho, Direito Econômico, Direito Imobiliário, Direito de Família e das Sucessões, Direito Alimentar

Maria de Fátima Veiga
Rechtsanwältin / Advogada

VEIGA Rechtsanwaltskanzlei · Wildunger Str. 1 a · 60487 Frankfurt am Main
Tel: 00 49 69 97086280 · Fax: 00 49 69 97086281 · mail@veiga-law.com · www.veiga-law.com

Anzeige